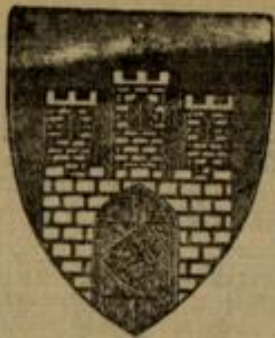


Weilburger Tageblatt.



(Anzeiger für Weilburg und Umgegend)

Stadtsblatt der Stadt Weilburg • In sämtlichen Bürgermeistereien des Oberlahnkreises gehalten

Abonnementspreis: Erscheint an jedem Werktag und kostet abgeholt monatlich 1.20, vierteljährlich M. 1.20, bei unseren Aussträgern monatlich 1.50, vierteljährlich M. 1.50, durch die Post vierteljährlich M. 1.77

Redakteur: Hugo Zipper, Weilburg
Druck und Verlag: H. Zipper, G. m. b. H., Weilburg
Telephon Nr. 24

Inserate: die einspaltige Garmondzeile 15 Pfg. haben bei der großen Verbreitung des Blattes nachweislich den besten Erfolg. Inseratenannahme: Kleinere Anzeigen bis 10 Uhr morgens, größere tags vorher

Für die Redaktion verantwortlich in Vertretung Albert Pfeiffer-Weilburg.

Nr. 77.

Donnerstag, den 1. April 1915.

54. Jahrgang.

Karfreitag.

Es war auf dem westlichen Kriegsschauplatz, zwischen Ypern und Ypern, so erzählt ein Mitkämpfer, daß bei Nacht im Regengetöse eine deutsche Kolonne zum Angriff vorging. In ernstem Schweigen schritten die Männer durch die Nacht; was werden die nächsten Stunden bringen? Da durchbricht ein Licht die Finsternis; ein Schein erscheint, und von der nächsten Hauswand, die nicht einer Laterne hell beleuchtet, blüht das Bild des Gekreuzigten am Marterholz auf das Waffengewimmel herab. In dem aufblickenden Krieger aber wird der Gedanke lebendig: „Auf daß wir Frieden hätten“. Noch einmal vierundzwanzig Stunden, und von der Marschkolonne waren viele nicht mehr, der Erzähler selbst lag unzähligen Kameraden schwer verwundet. Aber der Soldatenberuf, zu leiden und zu opfern, damit der Frieden hätte, war ihm erleichtert worden durch den Mann, der am Kreuze hing.

Es verkündet stumm und beredt das Größte, was in der sittlichen Welt gibt, das Opfer. Nie ist dem deutschen Volke das Verständnis dafür näher gewesen, als in dieser seiner Opfer- und Leidenszeit. Ein trübsamer Krieg hat ihm das Geheimnis der Passion neu erschlossen. Der Gedanke, für andere zu leiden, drohte dem genussüchtigen Geschlechte, der Gedanke, für andere zu opfern, dem selbstsüchtigen zu entschwinden. In dem Krieg und richtete über der verzärtelten Welt das rohe, ungefüge Kreuz wieder auf mit seiner heilenden und heilenden Botschaft: „Für euch, für euch!“ Und Leiden wurden in unerhörtem Umfange zur Notwendigkeit. Die Blüte der Jugend, die Kraft mußte hingegen sein. In den Kampfes- und Wunden warfen sich Väter, Brüder, Söhne, damit die Daheimgebliebenen Frieden hätten, durch ihre Wunden werden wir heil. Da ward das Kreuz auf Golgatha verstanden. Sonst schien es vielen ein roher Stein einer überwundenen Glaubensstufe, unwürdig einer heiligen Zeit, jetzt versteht man: Die furchtbare Wirklichkeit solchen Massenleidens will starken Trost. Man schaut wieder dankbar auf zu dem, der für uns am Kreuze starb, auf daß wir Frieden hätten. Denn das Kreuz, nicht unser Kreuz ist der rechte Trost im Leben. Aber sein Sühnkreuz macht stark und still, das Sühnkreuz zu tragen. Das heilige Kreuz leuchtet in die Leiden unserer Gefangenen in Feindesland, in die Not der Verwundeten, in die Not der Stätten des Glückes Verstorbenen. Es leuchtet in unser Volk, in dieser Zeit der Not einer des anderen Last zu lernen; es will die Zerrissenheit unseres Volkes heilen, es mahnt zu brüderlicher Einheit und treuer

Handreichung. Ja, durch Leiden und Opfer bindet es das lebende Geschlecht an das kommende zu dauerndem Segen hier, zu Dank und Verehrung dort. Sein Ziel ist Läuterung. Es ist eine Ehre, mit dem Gekreuzigten zu leiden. Das schändliche Spiel, das seit dem Ausbruch

Ihr braucht nur Tapferkeit und Mut!
Am den Erfolg habt keine Sorgen
Aus eurem Heldenkriegerblut
Steigt leuchtend Deutschlands größter Morgen!

Ehren-Kreuz Tafel.

Es starben den Heldentod fürs Vaterland:

Reservist Adolf Schröder aus Philippstein.
Kanonnier Joh. Schermuly aus Mengerskirchen.
Ersahreservist Hq. Stecker aus Obertiefenbach.
Hauptm. d. Landw. Emil Simon aus Löhndorf.
Gardist Georg Beck aus Waldernbach.
Musketier Philipp Völkel aus Philippstein.
Reservist Johann Meuser aus Waldernbach.
Reservist Paul Michel aus Weilburg.
Musketier Johann Dornhoff aus Villmar.
Ersahreservist Christ. Heil aus Elberhausen.
Ersahreservist Ferd. Quast aus Mengerskirchen.
Reservist Fried. Aug. Michel aus Cubach.
Reservist Theodor Schüller aus Waldhausen.
Ersahreservist Heinrich Jung aus Schnepf.
Ersahreservist Heinr. Schneider aus Schnepf.
Wehrm. Martin Scheurer aus Obertiefenbach.

des Krieges die Feinde treiben, der Feldzug der Lüge, der Verrat am deutschen Namen, verkehrt unsern Kaiser, unser Volk in die Nachfolge des einzig Gerechten, der am wildesten verfolgt ward. Aber der Segen dieser Passionszeit wird erst ganz unser sein, wenn das Gericht, das jetzt über die Feinde ergeht, als eine Läuterung auch für das deutsche Wesen empfunden wird. So

weist das Kreuz vom Abendrot eines sinkenden Welttages hinüber zum Frührot einer segensreichen Zukunft.

Liebe, zeugt uns in dein Sterben;
Was dein Reich nicht kann erwerben
Laß mit dir gekreuzigt sein!

Der Krieg.

Tagesbericht der obersten Heeresleitung.

Großes Hauptquartier, 31. März. (W. T. O. Amtlich.)

Westlicher Kriegsschauplatz:

Westlich von Pont a Mousson griffen die Franzosen bei und östlich Regnieville sowie im Priesterwalde an, wurden aber unter schweren Verlusten zurückgeschlagen. Nur an einer Stelle westlich vom Priesterwalde wird noch gekämpft.

Feindliche Flieger bewarfen gestern die belgischen Orte Brügge, Ghislaves und Courtrai mit Bomben, ohne militärischen Schaden anzurichten. In Courtrai wurde durch eine Bombe in der Nähe eines Bajarettens ein Belgier getötet und einer verletzt.

Ostlicher Kriegsschauplatz:

Das russische Grenzgebiet nördlich der Memel ist gesäubert. Der bei Tauraggen geschlagene Feind ist in der Richtung Scadwille zurückgegangen.

Die in den letzten Tagen nördlich des Augustower Waldes erneut gegen unsere Stellungen vorgegangenen russischen Kräfte sind durch unseren kurzen Vorstoß wieder in das Wald- und Seengelände bei Seznam zurückgeworfen.

Die Zahl der russischen Gefangenen aus den Kämpfen bei Krasnopol und nordöstlich um 500 gestiegen. Bei Klimki an der Sjkwa wurden weitere 220 Russen gefangen genommen.

Oberste Heeresleitung.

Die Lage im Osten.

Die Schlacht in den Karpathen.

Kriegspressequartier, 31. März. (Gr. Frst.) Eine der bei Przemyśl freigewordenen Divisionen hat schon in die Karpathenschlacht östlich des Lupfowerstels eingegriffen. Andere Verstärkungen sind gegen den Abschnitt zwischen der Dufkafenne und dem Ujokerpasse angesetzt worden. In diesem Räume erreichte die Heftig-

Mädchen durfte er nicht nachlaufen, auch wenn ihr Beistand für ihn den Inbegriff aller Glückseligkeit bedeutete.

„Es ist gut“, sagte er. „Ich danke Ihnen. Es hat für mich keine besondere Wichtigkeit, die Adresse des Fräulein von Raven zu erfahren.“

Aber als er dann unten auf der Straße stand, fühlte er es doch als eine tief schmerzliche Gewißheit, daß von all seinen Zukunftsträumen und Zukunftshoffnungen die schönsten und sonnigsten unwiederbringlich dahin waren.

4. Kapitel.

Geschwister.

Es war an einem drückend heißen, gemitterschwülen Nachmittag im letzten Drittel des Juli. Die Besucher der Pariser Boulevard-Cafés sahen an den kleinen, im Freien aufgestellten Tischen und debattierten mit französischer Lebhaftigkeit und Aufregung über die alarmierenden Nachrichten der von den Camelots mit gewaltigem Stimm- aufwand zum Verkauf angebotenen Zeitungen. Die meisten nahmen diese Nachrichten wohl noch nicht allzu ernst, aber es lag doch etwas wie die Vorahnung kommender großer Ereignisse in der Luft, und die pariserische Phrasenhaftigkeit konnte sich darum im hellsten Lichte zeigen.

„Ein Ultimatum der österreichischen Regierung an Serbien!“ rief ein kleiner dicker Herr mit dem schwarzen Knebelbart und den unruhigen, stehenden Augen des Südfren- zosen. „Wissen Sie, meine Herren, was das bedeutet? — Es bedeutet den Weltkrieg und das Ende der germanischen Weltmacht. Das mächtige Rußland wird für seinen bedrohten Stammesbruder eintreten, — unser Freund, der Zar, wird an Oesterreich und Deutschland den Krieg erklären. Und in demselben Augenblick, wo seine Millionenheere ihren unaufhaltsamen Siegesmarsch nach Berlin und Wien antreten, wird Frankreich sein glorreiches Banner entfalten, um endlich Revanche zu nehmen für die Schmach, die vor vierundvierzig Jahren eine Schar von Verrätern über uns gebracht hat. Aber wir werden uns nicht damit begnügen, Elsaß und Loth- ringen zurückzuerhalten; das ganze linke Rheinufer wer-

Im Weltenbrand.

Original-Kriegsroman aus ernster Zeit
von Rudolf Bollinger.

(11. Fortsetzung.)

Es war ja nicht möglich, daß er sich so ganz in ihr verliebt hatte! Tausend Einzelheiten, die plötzlich, wie ein Zauberwort herausbeschworen, greifbar deutlich seiner Erinnerung standen, wurden für ihn zu ebenso vielen unwiderleglichen Beweisen, daß Herthas gestriges Verhalten nicht ein flüchtiger Augenblicksrausch, sondern der Ausdruck einer wahren und tiefen Empfindung gewesen war. Was sie von der Zuversicht auf ein ruhiges Glück in der Seite des andern, des Ungelebten, liebte, es nimmermehr ihr Ernst sein! Sie mochte nach dem Weinung gezwungen sein, sich dem Phantom eines einmal gegebenen Wortes zum Opfer zu bringen, daran, daß sie es so leichten Herzens tat, wie es nach ihrem Schein sollte, daran glaubte er schon jetzt nimmer-

und zugleich mit dem riesengroß anwachsenden Zweifel auch die Festigkeit seines Entschlusses, sich nicht mit der Vernichtung seiner Hoffnungen zufriedenzugeben, jetzt erst recht um sein Glück zu kämpfen. Er hatte, schon an diesem Morgen zu der Geliebten zu kommen, und es war ihm mit einem Male, als dürfe er jetzt eine Minute länger zaudern, das sträflich Versäumte nachzuholen.

Eine Stimme in Erichs Innern sagte ihm, daß Hertha der scheinbar so unzweideutigen Sprache ihres Briefes nichts anderes von ihm erwartete. Vielleicht war dieses alles im letzten Grunde nichts als eine Probe, die sie die Echtheit seiner Liebe stellte. Und wenn sie doch diese Liebe stark genug war, alle Hindernisse zu überwinden, dann würde sie sich noch beglückter und noch gewisser an seine Brust werfen, als sie es gestern nach dem verhängnisvollen Walddesdunkel des Seeufers getan.

Eine halbe Stunde später, nachdem er ihren Brief in der Schreibstube verschlossen, stand Erich Reuthold vor

der Tür der Pension „Daheim“. An der letzten Straßen- kreuzung, die er passiert hatte, war ihm eine Autodroschke begegnet, auf deren Dache zwei große Koffer balancierten, und für einen Moment war ihm der Gedanke gekommen, daß es Hertha sein könnte, die da an ihm vorüberfuhr. Aber er hatte die törichte Besorgnis gleich wieder unter- drückt; denn eine solche feige Flucht paßte vollends nicht zu dem Bilde, das er von dem geliebten Mädchen im Herzen trug. Seine Bülse freilich jagten wie im Fieber, als er die elektrische Tür Klingel in Bewegung setzte, und seine Stimme klang ihm selber merkwürdig gepreßt und fremd an das Ohr, da er das öffnende Dienstmädchen er- suchte, ihn bei Fräulein Hertha von Raven zu melden.

„Es tut mir sehr leid, mein Herr“, lautete die Ant- wort. „Aber Fräulein von Raven wohnt nicht mehr bei uns.“

„Sie wohnt nicht mehr bei Ihnen? Was soll das heißen? Wann wäre sie ausgezogen?“

„Soeben. — Sie ist abgereist.“

„Wo hin?“

Er fragte es nur noch halb mechanisch; denn er wußte ja, daß es für ihn zwecklos war, es zu erfahren. Wohin auch immer sie gereist sein mochte, er würde ihr ja doch nicht folgen.

„In ihre Heimat nach Ostpreußen. Aber sie hatte die Absicht, sich unterwegs bei einigen Bekannten zu kurzem Besuch aufzuhalten. Eine genaue Adresse konnte uns Fräulein von Raven also nicht hinterlassen.“

leit der russischen Angriffe einen noch nie dagewesenen Höhepunkt, ohne eine Entscheidung erzielen zu können. Diese Kämpfe im Zentrum dauern fort, während der Vorstoß gegen Luptow bereits abgewiesen wurde. Die Russen verschwenden ihr Menschenmaterial in rücksichtslosster Weise.

Die Kämpfe in der Bukowina.

Budapest, 31. März. (Str. Fests.) Um unseren Vormarsch in der östlichen Bukowina aufzuhalten, haben die Russen mit Kavallerie verstärkte Truppen aufgeboden, um Nowosielica zu halten. In den letzten Tagen versuchten die Russen, wie „Az Est“ meldet, unsere Flügel einzudringen, doch haben alle Versuche mit sehr schweren Verlusten für die Russen geendet.

Der Kampf zur See.

Der Untergang des Dampfers „Aquila“

Rotterdam, 31. März. (W. B. Nichtamtlich.) Nach einer Meldung des „Rotterdamschen Courant“ aus London erzählt der Kapitän des Fischdampfers „Ottile“, der die Überlebenden des Dampfers „Aquila“ rettete, daß „U 28“ gestern etwa 60 Meilen südwestlich Smalls an der Ostküste Englands einen Schuß vor seinen Bug feuerte. Das Unterseeboot kam längsfeils und teilte mit, wo das englische Schiff in Grund geholt wurde und daß es vier Schaluppen ausgesetzt habe. Der Kapitän des Fischdampfers rief dem ersten Steuermann zu, er solle versuchen, das Unterseeboot vor den Bug zu bekommen, um es zu rammen. Das Unterseeboot aber blieb hinter dem Dampfer, als ob es die Absicht erraten habe. Die Mannschaft des Dampfers sagte, das Unterseeboot sei vom neuesten Typ gewesen. Es manövrierte wie ein Schwan und lief an der Oberfläche mindestens 18 Knoten.

Nachträgliche von der Schlacht bei den Falklands-Inseln.

Berlin, 31. März. (Z. U.) Die „Post“ meldet: Einem der deutschen „La Plata-Zeitungen“ in Buenos Aires über die Seeschlacht bei den Falklands-Inseln zugegangenen Briefe ist zu entnehmen, daß der englische Panzerkreuzer „Defence“ schon vor der Schlacht bei den Falklands-Inseln auf Grund geriet, unbeweglich festliegt und allem Anschein nach unrettbar verloren ist. Höchstens sei der Panzer noch für Küstenverteidigung verwendbar.

Der Heilige Krieg.

Die Beschießung der Dardanellen.

Berlin, 31. März. (Str. Fests.) In der Nacht auf den 29. März drangen, einem Drahtbericht der „Post-Zeitung“ zufolge 3 Panzerschiffe und 4 Torpedobootszerstörer in die Dardanellen ein und beschossen aus großer Entfernung das Fort Kilit Bahr. Am 29. März früh erschienen, wie es weiter heißt, 4 französische Flotteneinheiten im Golf von Saros und beschossen die türkischen Befestigungen. Unterdessen drangen englische Panzerschiffe neuerdings in die Dardanellen ein und bombardierten die Forts von Dardanos, welche das Feuer erwiderten. Von mittags bis gegen 4 Uhr war eine Gefechtspause. Dann feuerten die Schiffe gegen Kiritia an der europäischen Küste, während die „Queen Elizabeth“ ein indirektes Feuer vom Golf von Saros her unterhielt. Während des Nachmittags flog ein türkischer Flieger über Gallipoli und Tenedos und lehrte unbefädigt zurück. Die türkischen Landstreitkräfte bereiten sich eifrig auf einen Widerstand im Falle einer Truppenlandung vor. Da sie mit schwerer Artillerie versehen seien, werde man mit einem heftigen Seekrieg rechnen müssen.

Berlin, 31. März. (W. B. Nichtamtlich.) Die „B. Z.“ meldet aus Athen: Nach einer Meldung aus Lemnos wird die Stärke der bisher auf der Insel eingetroffenen englisch-französischen Truppen auf 30. bis 35.000 Mann veranschlagt. In Mudros liegen 50 größere und kleinere Schiffe, Kriegsschiffe aller Art und französische Ozeandampfer. Vor einigen Tagen fuhren einige Dampfer mit Truppen nach einem unbekannten Bestimmungsort ab, die vermutlich entweder nach Ägypten gehen oder an

einem Punkte Syriens landen sollen. Auch General d'Amade ist mit seinem Stabe abgereist.

Athen, 31. März. (Str. Fests.) „Athina“ will wissen, daß nach dem letzten Angriff in den Dardanellen das englische Linienschiff „Nelson“ infolge schwerer Beschädigung und stürmischen Wetters untergegangen sei. Diese Tatsache werde sorgfältig geheimgehalten.

Athen, 31. März. (Str. Fests.) Havas meldet: Die Türken arbeiten an der Ausbesserung der Schäden, die die Forts erlitten haben. Sie konzentrieren in Smyrna zahlreiche Truppen, um sich der Ausschiffung der verbündeten Truppen zu widersetzen. Gestern beschränkten sich die Operationen an den Dardanellen auf ein Bombardement mit Unterbrechungen gegen die türkischen Stellungen unter Mitwirkung von Flugzeugen. Die Türken antworteten schwach.

Athen, 31. März. (Str. Fests.) Aus Lemnos wird gemeldet, daß im Kriegsrat der Admirale und des Generals d'Amade beschloffen wurde, da die bisher vor den Dardanellen verbliebenen Armeen nicht über 30.000 Mann betragen und Operationen unter solchen Umständen aussichtslos sind, die Forcierung der Meerengen aufzuschieben. Zu dieser Erwägung trug auch die Tatsache bei, daß die Inseln vor den Dardanellen für die Konzentrierung so vieler Truppen wegen Mangel an Wasser und Viehfutter sowie Wohnplätzen ungeeignet sind. Die Mannschaften litten auch viel auf den Transportschiffen, so daß die Gefahr einer Epidemie drohte. Daher wurde beschloffen, daß die Truppen größtenteils nach Ägypten zurückgeschickt werden und vor den Dardanellen nur eine geringe Zahl verbleibt. Drei Dampfer sind bereits nach Alexandria abgefahren, mit ihnen General d'Amade und sein Stab.

Konstantinopel, 31. März. Über die Verluste der vereinigten Flotte in den Kämpfen am 18. März laufen noch Nachrichten aus Tenedos und Mytilene ein. Danach haben die Verbündeten an dem genannten Tage an Toten 2000 Mann verloren. Von dem untergegangenen „Irresistible“ ist der weitaus größte Teil der Bemannung ertrunken. Der Kommandant wurde durch ein Geschloß getötet. Auf dem „Albion“, der ebenfalls beschädigt wurde, waren 60 Tote. „Suffren“ wurde im Maschinenraum getroffen, wodurch seine Geschwindigkeit sehr vermindert ist.

Zum chinesisch-japanischen Konflikt.

Kristiania, 31. März. (Z. U.) „Morgenbladet“ meldet aus London: Um Peking herum seien mindestens 100.000 Mann zusammengezogen. Diese chinesischen Truppen verfügten über ausreichende Munition und Waffenvorräte. Die Artillerie stehe längs aller Bahnlinien nach Peking. Eine Bedrohung der Hauptstadt durch die Japaner sei also ziemlich ausgeschlossen. Die diplomatischen Verhandlungen zwischen China und Japan scheinen jedoch kaum zu einem friedlichen Ende zu kommen. Scheinbar versuche die japanische und chinesische Diplomatie nur noch Zeit zu gewinnen. — Der Moskau „Ruskoje Slovo“ berichtet aus Schanghai: Die chinesischen Banken und Wechselkontoren verständigten die chinesischen Kaufleute, daß sie sämtliche Beziehungen und Geschäfte mit den japanischen Banken eingestellt haben. Im Laufe der letzten zwei Wochen zogen die chinesischen Kaufleute aus der japanischen Yokohama-Bank 10 Mill. Dollar Einlagen zurück. Auch in der Filiale derselben Bank in Hongkong wurde ein starker Abfluß chinesischer Einlagen beobachtet. — Nach chinesischen Blättern wurde über die Eisenbahn in Korea der Kriegszustand verhängt. Die Annahme privater Frachtgüter wurde eingestellt und die Aufsicht über die in Korea eingehenden chinesischen Schiffe verschärft. — Auf Befehl der Kommandeure der einzelnen Teile der chinesischen Truppen wurde den Soldaten und Offizieren strengstens untersagt, an Versammlungen teilzunehmen und die japanischen Forderungen öffentlich zu besprechen. Auch erhalten weder Soldaten noch Offiziere irgendwelchen Urlaub.

schwarzen Seidenschlinge und die Langsamkeit seines Ganges ließ darauf schließen, daß er genötigt war, haushalten mit seinen Kräften.

Er bewegte sich in den Pariser Straßen wie einer, der mit den örtlichen Verhältnissen wohlvertraut ist. Und er blieb hier und da vor dem Schaufenster einer Kunsthandlung stehen wie jemand, der nichts Wichtiges zu versäumen hat.

Auch der im Besitz eines bekannten Boulevard-Theaters angebrachte Schautafeln mit den Photographien der beliebtesten Mitglieder der Bühne reizte seine Aufmerksamkeit. Mit Interesse ließ er seine Augen von einer der pikanten weiblichen Schönheiten zur andern gleiten, bis es mit einem Mal wie ein Ruck durch seinen Körper ging, während ein halblauter Ausruf der Liebegeschung von seinen Lippen kam.

Unverwandt hastete sein Blick an dem Bilde einer lächelnden jungen Dame mit schelmischen Augen und übermütig geöffneten Lippen.

„Mlle. Erna Ravenna“, stand unter der Photographie, und der Blick, den man ihr in dem Schaufenster angeworfen, ließ vermuten, daß das Original des Bildes wohl zu den bevorzugten Künstlerinnen des Theaters gehören mußte.

„Erna Ravenna!“ sprach der junge Mann vor sich hin.

„Welche Wandlungen doch ein ehrlicher Name durchmachen kann, wenn man erst einmal aufgehört hat, sich seiner würdig zu fühlen!“

Er zauderte noch ein wenig; dann trat er an den kleinen Verschlag heran, hinter dem der Tageskassierer auf Billettäuser wartete.

„Verzeihen Sie, mein Herr! Fräulein Erna Ravenna ist eine der Künstlerinnen Ihrer Bühne, nicht wahr?“

„Allerdings!“ erwiderte der Mann in einem Ton, als flöße die Unkenntnis des Fragenden ihm eine Art von Mitleid ein. „Unsere beste und charmanteste Soubrette. Wenn Sie wollen, können Sie sie heute Abend in einer ihrer Glanzrollen bewundern.“

Die Wirren in Portugal.

Lyon, 31. März. (W. B. Nichtamtlich.) „Republique“ meldet aus Madrid: Aus Portugal hier ein troffene Nachrichten schildern die dortige Lage als ernst. Gegen den Präsidenten der Republik ist wegen seiner Eingriffe in die Rechte des Parlaments ein Verfahren eingeleitet worden. Die monarchistische Presse versichert, daß zahlreiche Geheimgesellschaften eine Verschwörung gegen die Regierung angezettelt haben. In Porto und Lissabon sollen nachts Zusammenkünfte von Honoratioren stattfinden, denen zahlreiche Unteroffiziere beizumohnen. Die Erregung und Unzufriedenheit infolge Mangels an Nahrungsmitteln nimmt zu. In einigen Ortschaften herrscht Mangel. Die Bauern lieben das Land unbestellt, als daß sie dem Staate hohen Steuern bezahlen.

Colloques.

Weilburg, 1. April.

† Das Eisene Kreuz wurde verliehen: Kreisgerichtsschreiber und Offizier-Stellvertreter P. Kraus aus Weilburg bei der mobilen Stappen Kommandatur Nr. 7. — Offizier-Stellvertreter Karl Nebel aus Villmar im Ref.-Inf.-Regt. Nr. 69. — Ref.-Peter Gabb aus Arfurt im Ref.-Inf.-Regt. Nr. 69. — Dem berittenen Gendarmen-Brigade-Meister aus Vellingen (Westermünde) der zurzeit als Obergehilfe im Felde tätig ist.

Die gestrige Hauptversammlung des Turnvereins Weilburg war infolge des Krieges nur spärlich besucht. Der Vorsitzende eröffnete die Versammlung gedachte der den Heldentod verstorbenen Mitglieder, deren Ehren sich die Anwesenden von den Sitten erheben. Dem vorgetragenen Jahresbericht ist folgendes zu entnehmen: Der Verein zählte am 1. Januar 1914 darunter 3 Ehrenmitglieder; in 1914 traten neu ein Mitglieder; es schieden aus durch Tod, Wegzug, so daß am Jahreschlusse noch 205 Mitglieder verblieben. Zur Fahne einberufen sind 67 Mitglieder, die im Verein mit Liebesgaben bedacht wurden. Die alten Turner und Böglinge turnten an 78 Abenden mit 241 Mannern an 27 Abenden mit 241 Mannern. Die Damenriege übte an 41 Abenden mit 581 Turnern. Die eifrigsten aktiven Turner waren: Bülger mit 79 Stunden in der 1. Riege, Hermann Pithan mit 63 Stunden in der Böglinge-Riege, der Damenriege steht Fräul. Pfeiffer mit 31 Stunden an der Spitze. Die Vereinsbibliothek wurde auch in der von der Jugend fleißig benutzt; ausgeliehen waren 816 Bücher. Nach dem Kassensbericht betrug Gesamt-Einnahme 1330,17 M., die Ausgabe 1330,17 M., so daß ein Bestand von 2,44 M. verbleibt. Anführung der Rechnungsprüfer wurde dem Kassensbericht erteilt. Der für das Jahr 1915 aufgestellte Wirtschaftsplan schließt ab in Einnahme und Ausgabe mit 975. Der bisherige Turnrat wurde einstimmig wiedergewählt. Von den im Felde stehenden Mitgliedern wurden 5 mit dem Eisernen Kreuz ausgezeichnet. Es fanden den Heldentod fürs Vaterland. Der Verein schließt mit dem Wunsche: Möge das neue Jahr den endgültigen Sieg über unsere Feinde und damit dauernden Frieden in sich schließen und uns in Mitglieder gesund wieder zuführen. Dann wird der Turnverein Weilburg wieder neues Leben erleben. Gut Heil!

Die Landwirtschaftsschule beschloß das Winterhalbjahr mit einer gemeinsamen Feier festlich geschmückter Aula. Nach einer Andacht und Erlebung einiger Schulangelegenheiten entließ Direktor vier Herrn aus dem Verband der Anstalt. Dr. Meinede, wissenschaftl. Hilfslehrer, lehrte nach einiger Tätigkeit nach Halle zurück, um sich dem Provinzialkollegium für die Provinz Sachsen wieder zur Verfügung zu stellen.

„Gut — geben Sie mir einen Fauteuil. Aber nicht möglich, die Adresse der Dame zu erfahren? Ich bin nämlich ein alter Bekannter von ihr und würde mich freuen.“

Er hatte ein Zwanzigfrankstück auf das Bett gelegt, und da er dem Beamten von dem herausgegebenen Gelde mit seiner gefundenen Finken drei Frank an Geld zuschob, wurde der Kassierer mit einem Mal als lebenswürdig und mittelbar.

„Rue de Charenton Nummer 7, mein Herr! — haben, wie ich sehe, Ihren Arm verlegt. Es ist nichts von Bedeutung.“

„Danke — nein! Für einen Fall aus sechzig Höhe ist es unbedeutend genug. Also Rue de Charenton Nr. 7. Ist Fräulein Ravenna schon lange an Theater tätig?“

„Seit drei Monaten, mein Herr! Und sie hat ausnehmend glänzende Karriere bei uns gemacht. Zum war eigentlich nur für zweites und drittes Fach engagiert, aber der Zufall wollte es, daß sie eines Abends, als großer Verlegenheit waren, für eine plötzlich erkrankte Legin einspringen mußte, und da hatte sie denn — wegen ihres Aussehens und ihres Spiels, als wegen ihrer Stimme — einen außerordentlichen Erfolg. Sie ist ein so drolliges Fräulein, von dem das Publikum auf neue entzückt ist. Denn von Geburt ist sie eine Sie als alter Bekannter vermutlich wissen werden.“

„Eine Engländerin — jawohl!“ wiederholte andere zustimmend, während es ganz eigen trübte seine Mundwinkel zuckte. „Und die Engländerin ist augenblicklich in Paris besonders beliebt, nicht wahr?“

„Oh, man reißt sich um sie. Sind sie doch die eines Landes, auf das wir unsere schönsten Hoffnungen setzen.“

Das Hinzutreten anderer machte dem Gespräch Ende, und der junge Mann mit dem verbundenen bestieg draußen eine Autodrosche, um sich sofort nach Rue de Charenton fahren zu lassen. Das Haus, dem er den Wagen verließ, sah recht vornehm aus, der Concierge, der ihm auf sein Klingeln öffnete,

...drei Mitglieder des pädagog. Seminars, die
...Schulhe, Bindel und Dr. Will, haben den Se-
...erleidet und treten in die praff. Lehrdienste.
Der Direktor dankte den Scheidenden für ihre wä-
...des Kriegsjahres der Anstalt geleistete Arbeit und
...sie mit den besten Wünschen für ihr späteres
...Darauf begann die Bismarckfeier. Der Schüler-
...trag Gesänge vor und ein Schüler der 2. Klasse
...Bismarck durch ein Gedicht. Die Festrede hielt
...Professor Freybe über „Bismarcks Leben und Wir-
...für Deutschlands Größe“. Die Rede schloß mit einer
...Mahnung an die Schüler und mit einem be-
...ausgenommenen Hoch auf das deutsche Vaterland.
...dem gemeinsamen Gesang „Deutschland, Deutsch-
...über alles“ wurden die Schüler in die Ferien ent-

Am Karfreitag abend um 6 Uhr findet entgegen
...bisherigen Brauch in der evangelischen Kirche ein
...gischer Gottesdienst statt. Damit beschreitet
...Gemeinde einen Weg, der in größeren Stadtgemeinden
...seit einer Reihe von Jahren gebräuchlich ist. Die
...Anleitung einer sangestundigen Dame und eines
...Herrn werden zum Gelingen des Versuchs bei-
...Der Gottesdienst sei einer regen Teilnahme

Am Montag den 19. April d. J., vormittags 10
...findet dahier eine Kreisrats-Sitzung mit nach-
...Tagesordnung statt: 1. Vorlage der Jahres-
...und zwar: a) der Kreis kommunaltasse für
...14, b) der Kreis sparasse für 1913/14, c) der Rasse
...Schweineversicherung für 1914 zur Prüfung, Fisi-
...und Entlastung. 2. Beschlußfassung über den
...Schulhaushalt für 1915. 3. Erstattung des Ver-
...berichts. 4. Änderungen der Statuten der Kreis-
...5. Wahlen.

Nach einer Verfügung des Regierungspräsidenten
...zur Sicherstellung der Volksernährung im Re-
...bezirk Wiesbaden zunächst die auf den 11., 18.,
...April und 2. und 9. Mai fallenden Sonntage für
...Stellung der Frühlfaat in Feld und Garten
...geben. Nur während der Zeit des Hauptgottes-
...darf nicht gearbeitet werden.

Während der Dauer des Krieges werden besondere
...für Reisende mit Hunden auf den Bahnen im
...nicht mehr geführt. Die Hunde sind im
...teil des Padwagens unterzubringen. Aus-
...weise kann der diensttuende Stationsbeamte für
...Reisende mit Hunden ein besonderes Abteil an-
...wenn der übrige Verkehr es zuläßt.

Bermitteltes.

Simburg, 29. März. (Strafkammer.) Der
...August Sch. von Haffelbach soll drei
...gefälscht haben. Der Angeklagte bestreitet, die
...auf die Wechsel gesetzt zu haben. Der geladene
...verständige hält die Unterschriften als von dem
...herührend. Das Gericht erkennt auf drei
...Gefängnis. — Der Adam R. von Willmar
...Urkundenfälschung vorgenommen haben.

Wiesbaden, 30. März. Der 17jährige Zwangs-
...Wolf Hamm von hier sollte von einem Trans-
...rück in die Zwangsanstalt, aus der er geflüchtet
...gebracht werden. Auf der Eisenbahnfahrt zwischen
...und der Blockstation trat Hamm in den Abort
...dort aus sprang er zum Fenster hinaus. In
...Augenblick kam von der entgegengesetzten Seite
...und überfuhr den Flüchtling. Der Schwerver-
...wurde von der Sanitätswache ins städtische Kranken-
...gebracht, woselbst er gestern nachmittag starb.

Niederlahnstein, 29. März. Verfloßene Nacht
...ein Mann einen Einbruch in einer Villa in
...hohle zu verüben. Er wurde jedoch an seinem
...gehindert und als der Besitzer hinzukam, griff
...tätlich an. Ein wilder Kampf entspann sich
...beiden. Auf die Hilferufe der Frau des Besitzers
...durch den Bahnhof Niederlahnstein und die Bahn-

sauber gehaltenen Voge einen fast würdevollen

„Wem, mein Herr?“

„Fraulein Erna Radenna.“

„Im dritten Stock — bitte! Die Dame ist soeben

...gekommen.“

„Sie mühte wohl zutreffen, denn noch vor dre Tür

...Wohnung traf der Besucher auf dem Treppenab-
...Stodwerks mit ihr zusammen.“

„Es war ein großes, schlankes Mädchen in sehr ele-

...Toilette nach der allerneuesten Modelaune. Der

...daß sie in ihrem silbernen Handtäschchen nach

...Schlüssel zur Wohnungstür suchte, hatte sie ersichtlich

...ausgehoben. Ohne aufzublicken, trat sie zur

...dem Herauskommen den Platz zu machen. Aber

...allerliebsten kleinen Aufschrei höchster Ueber-

...traop sie den hübschen Kopf, als der andere in

...Tone sagte:

„Heute Tag, liebe Erna! Ich komme dir hoffentlich

...unangelegen?“

„Ja, ist es denn möglich? Mein Bruder

...eigener Person! — Oh wie ich mich freue, —

...mich freue!“

„Nicht so laut!“ meinte er. „Wenn dich einer

...bewohner ein so gutes Deutsch sprechen hörte,

hoffswache alarmiert und der Einbrecher nach großer
...Mühe festgenommen. Er wurde dem hiesigen Amts-
...gericht zugeführt. Der Besitzer der Villa ist an der Hand
...verletzt worden.

Koblenz, 30. März. Einen geradezu bewun-
...derungswürdigen Eifer im Sammeln von Gold betä-
...tigen die Schüler des hiesigen königlichen Gymnasiums;
...in wenigen Wochen wechselten sie durch Vermittlung
...ihres Direktors 120000 Mark an der Reichsbank um.
...Die Schüler des hiesigen städtischen Realgymnasiums
...brachten bis zum Schluß des Schuljahres 75000 Mark
...in Umlauf.

M. Gladbach, 31. März. (Ctr. Frst.) In
...der Nacht wurde die Papierfabrik Hahn durch Großfeuer
...größtenteils zerstört. Der Betrieb ist für mindestens
...zwei Monate unterbrochen. Der Schaden beträgt über
...200000 Mark.

Nürnberg, 29. März. In dem Walde zwischen
...Feucht und Röhrenbach wurde die Frau des Landwirts
...Essenhäuser von Röhrenbach ermordet aufgefunden. Der
...Mann der Ermordeten, um die fünf Kinder meinen,
...steht als Landsturmmann in Rüttich. Dem Täter ist
...man auf der Spur. (Fr. 3.)

Mailand, 31. März. (Ctr. Frst.) Neue Teue-
...rungsstürme werden aus Ginoia bei Tarent gemeldet.
...Das Volk erklärte den Generalstreik und stürmte eine
...Mühle, plünderte die Vorräte, zerstörte die Maschinen
...und erbrach den Kassenschrank. Die herbeieilenden
...Carabinieri waren gegenüber der Menge, die sie mit
...Steinen bewarf, machtlos. Zwei Carabinieri wurden
...verwundet. Die Gemeindevverwaltung beschloß, Korn
...zur Verteilung ans Volk aufzukaufen. Nach Ginoia
...und anderen apulischen Orten wurden Truppen gesandt,
...um weiteren Unruhen vorzubeugen.

Ein Sieger.

Von einem Feldgeistlichen.

ep. Ich sehe ihn noch vor mir, den Feldwebel der
...Maschinengewehrkompanie R., ein Bild tiefsten Jammers.
...Etwa 50 Meter von meinem Haus entfernt hatte er in
...seiner Feldwebelstube mit dem Burzchen des Hauptmanns
...gearbeitet.

Da auf einmal, es war der 20. Januar, fuhren
...wieder, nach längerer Unterbrechung zum erstenmal,
...schwere Granaten ins Dorf. Gleich eine der ersten traf
...mit voller Ladung das kleine Häuschen, wo die beiden
...beschäftigt saßen; ein Krach — Ballensplitter, Steinha-
...Schuttregen — und drin lagen die zwei in ihrem Blut;
...der Feldwebel, den rechten Unterarm abgeschlagen, die
...Brust in ganzer Breite aufgerissen, in der Lendengegend
...schwer verletzt, aber völlig bei Sinnen; der andere durch
...einen Granatsplitter am Kopf getroffen, bewußtlos und
...kurz darauf sterbend.

Sanitätsleute tragen jeden auf einer Bahre in die
...Ortskrankenstube; dabei kommt der traurige Zug auch
...an unserem Pfarrhaus vorbei; ich gehe hinüber, mein
...Kollege auch; — vielleicht können wir den Schwerver-
...letzten doch in etwas dienen! Die Ärzte sind schon um
...Feldwebel R. beschäftigt; sie verbinden ihn, so gut es
...geht. Es sind fürchterliche Wunden; still liegt er da;
...die Augen geschlossen; aber: er kennt seinen Hauptmann
...der mit ihm redet; er spricht die wohlbekannten, in der
...Schule gelernten Liebesverse, die ich ihm vorsehe, mit
...klarer Stimme nach: „Wenn ich einmal soll scheiden...“,
...„Erscheine mir zum Schilde...“, „Mach End, o Herr,
...mach Ende...“ — er trägt uns Grüße an seine Frau
...und seine Kinder auf; er fragt, warum man den linken
...Stiefel nicht ausziehe; aber kein Murren, kein Stöhnen,
...keine Klage! Wir sind erschüttert und beschämt von so
...viel Gefasstheit, von so viel Seelengröße! —

Nachher wurde er auf ein Auto gelegt und ins
...nächste Lazarett gefahren. Dort ist er abends noch ge-
...storben; — er hatte zu viel Blut verloren.

Aber immer sehe ich ihn vor mir, wie er blutüber-
...strömte auf der Bahre liegt, nicht zuckt und wimmert,

Seine kühle, zurückhaltende Art stand in einem auf-
...fallenden Gegensatz zu der herzlichen Freude, die Fräulein
...Erna ganz unverkennbar bei seinem unerwarteten
...Anblick empfunden und gedauert hatte. Sie sah ihn denn
...auch, während sie ihn über die Schwelle ihrer Behausung
...treten ließ, ein bißchen ängstlich von der Seite an, und
...an die Stelle ihrer anfänglichen Heiterkeit trat mehr und
...mehr etwas Gezwungenes und Befangenes.

Die beiden Mädchen sind zu Beforgungen fortge-
...schickt,“ sagte sie, als sich die Tür eines sehr hübsch und
...kostbar im reinsten Empirestil ausgestatteten kleinen Salons
...hinter ihnen geschlossen hatte. „Wenn du mir die Freude
...machen willst, eine kleine Erfrischung anzunehmen, wirst
...du dich also mit meiner etwas unbeholfenen Bedienung
...begnügen müssen.“

Er hatte sich, während sie sprach, sehr aufmerksam
...umgesehen. Nun schüttelte er ablehnend den Kopf.

„Danke! Ich habe weder Hunger noch Durst. Aber

...dein Theaterdirektor scheint wahrhaft fürsliche Gagen zu

...zahlen, wenn du dich so prächtig einrichten konntest.“

„Oh, es ist ein möbliertes Quartier“ erwiderte sie

...in schlecht mastierter Verlegenheit, um dann, noch ehe er

...eine weitere Frage tun konnte, mit auffallender Hast fort-

...zufahren: „Aber so setze dich doch endlich und laß mich wissen,

...was dir zugefallen ist! Hast du einen Unfall gehabt?“

Er ließ sich behutjam in einen der mit kostbarem

...Seidenstoff überzogenen Stühle nieder. Seine Miene war

...sehr ernst, und eine kleine scharfe Falte lag zwischen seinen

...Augenbrauen.

„Ja! — Ich bin abgestürzt.“

„Abgestürzt?“ wiederholte sie erschrocken. „Wo? Im

— aus den herzlichen Liebesversen sich Kraft holt, und
...das Bild seiner Familie ins sterbende Herze schließt.
...Fromm und deutsch!
...Wer so stirbt, der stirbt wohl.

Zum 100. Geburtstag unseres Fürsten Bismarck.

Es braust ein Ruf wie Donnerhall,
...Wie Schwertgellirt und Wogenprall.
...Heil sei dem Tag, der dich gebat
...zu Deutschlands Glück, „vor hundert Jahr“.
...Die Saat, die du, von Gott gesandt
...Hast ausgestreut mit treuer Hand,
...Herrlich ist sie erblüht: ein heil'ges Band,
...Schlingt sich um Kaiser, Fürst, Volk, Vaterland.

Auf! Auf zum Streit, der Schlachtruf gellt,
...Zum Kampfe gegen eine Welt.
...„Heut gilt's nicht nur um unseren Rhein,
...Heut gilt's um unser ganzes Sein“.
...In Ost und West — gehöht — bedroht,
...Ist Feldgeschrei: Sieg oder Tod.
...Fest steht die deutsche Wacht und denkt dein,
...Wöge des höchsten Macht uns Sieg verleihn.

Dein Heldengeist schwebt uns voran,
...Durch Blut und Eisen führt die Bahn,
...Die einst durch deine starke Hand
...Geeint das deutsche Vaterland.
...Und segnend magst du niederschau'n:
...Begeistert und voll Gottvertrau'n.
...Sieht wie ein Fels im Meer stets Hand in Hand,
...Jedweden Feind zur Wehr — Volk, Vaterland.

Der Schwur erschallt, die Woge rinnt,
...Im Bruderbunde gleichgesinnt,
...Eint an des Vaterlands Altar
...„Sich Halbmond, Nar und Doppelaar“
...Zum Kampfe gegen Lug und Trug.
...Nur allzulang in Fesseln schlug
...„Frevelad das Völkerecht: „Du hast's erkannt!“
...Gott strafe England! steht das Vaterland.“

Hoch Bismarck, hoch wie Sturmgebräus,
...Klingt es in alle Welt hinaus
...Und in Jahrtausenden selbst noch,
...Erklingt das Echo: Bismarck hoch.
...Nicht in Aeonen untergeh'n
...Wird, was wir sah'n durch dich ersteh'n,
...Mit unserem Kaiser naht heut Hand in Hand
...Dankbar dein Volk, dein deutsches Vaterland.

So weit die deutsche Zunge klingt,
...So weit man deutsche Lieder singt,
...So lang noch perlt der goldene Wein
...Von unserem freien deutschen Rhein,
...So lang ein deutsches Herz noch schlägt,
...Die deutsche Eiche Blätter trägt,
...„So lang noch sonnwärts strebt der deutsche Nar,
...Strahle o Fürst, dein Stern — stets hell und klar“.

Die Fahnen senken sich vor Dir,
...Dem Helden, der das Reichspanier
...hielt hoch in trüber, schwerer Zeit.
...Und übertönend Kampf und Streit,
...Erbraust der Ruf wie Donnerhall,
...Wie Schwertgellirt und Wogenprall,
...„Hoch ihm, der uns befreit von fremdem Joch.
...Hoch bis in Ewigkeit: Fürst Bismarck hoch!“

Wiesbaden, 1. April 1915.
J. Ehr. Glücklich sen.

Rechte Nachrichten.

Berlin, 1. April. (W. T. V. Nichtamtlich.) S. M.
...der Kaiser erließ folgende allerhöchste Kabinetts-Order:
...„Ich beauftrage Sie, heute an dem Tage, an dem vor
...hundert Jahren der verehrte Fürst Bismarck geboren
...wurde, an dessen Denkmale auf dem Königsplatze zu
...Berlin im Namen meines Heeres und meiner Marine
...gemeinsam einen Kranz niederzulegen. Ich will dadurch

„Ein Flieger!“ rief sie noch einmal. „Aber das
...wäre ja herrlich! Das ist ja meine ganze Schwärmerei!“
...„Es ist ein Geschäft wie jedes andere,“ erwiderte er
...troden, „und wenn man es, wie ich, um des Gelderwerbs
...willen ausübt, nicht einmal eins, auf das man besonders
...stolz sein darf. Ich bin darauf verfallen, weil es mit allem
...andern, was ich versucht hatte, nicht recht gehen wollte.
...Du weißt ja, ein geschwelter Leutnant hat nicht die
...besten Aussichten des Vorwärtkommens.“

„Aber dein Unfall? Das ist es, was mich jetzt am

...meisten interessiert! Es ist doch nicht allzu schlimm?“

„Gott bewahre! Eine Gehirnerschütterung und ein

...Armbruch —, das ist gewiß das wenigste, was man er-

...warten darf, wenn man aus der dreifachen Höhe eines

...vierstöckigen Hauses kerkengerade herunterschießt. Die Zer-

...trümmerung meines kostspieligen Apparats war jedenfalls

...das schlimmste bei der Sache.“

„Und wo ist dir das passiert?“

„Auf einem Flugfelde in der Nähe von Paris. Ich
...hatte alle meine aus den Gewinnen von Preisflügen ge-
...ammelten Ersparnisse zusammengegrafft, um mir einen
...Apparat bauen zu lassen, auf dem ich diesen verurteilten
...kleinen Pégoud zu übertrumpfen gedachte. Und ich hätte
...ihn auch übertrumpft, wenn nicht irgendein Halunke unter
...meinen französischen Konkurrenten eine Schurerei an
...meiner Maschine begangen hätte. Das plötzliche Versagen
...des Motors gleich nach dem Aufstieg zu einem Probeflug
...kann nimmermehr mit rechten Dingen zugegangen sein.
...Und einer von den auf dem Flugplatz beschäftigten Mecha-
...nikern, der mich im Krankenhaus besuchte, hat mir denn
...auch erzählt, daß er gesehen habe, wie sich eine Stunde
...vor meinem Aufstieg ein französischer Pilot in meinen
...Flugschuppen geschlichen und sich zwanzig Minuten lang
...darin aufgehalten habe. Du kannst dir keine Vorstellung
...davon machen, was für ein Gefindel sich unter diesen
...Leuten befindet.“

„Armer Hugo! Aber ich danke dem Himmel, daß es
...so glimpflich abgelaufen ist. Der Schaden wird sich doch
...wohl ersetzen lassen?“

Der junge Mann zuckte die Achseln.

(Fortsetzung folgt.)

deren unauslöschlichem Danke für die unsterblichen Verdienste des großen Kanzlers in der festen Zuversicht Ausdruck verleihen, daß der Allmächtige auch ferner und wider alle das Vaterland jetzt bedrohenden Feinde schirmend und schützend seine Hand halten wird über dem Lebenswerte des großen Kaisers und seines Getreuen, dem die heutige Feier gilt."

Großes Hauptquartier, den 1. April 1915.

(gez.) Wilhelm.

An den stellvertretenden Kriegsminister und den Stellvertreter des Staatssekretärs des Reichsmarine-Amtes.

Seit dem 1. März über 40 000 Gefangene.

Wien, 1. April. (B. B. Nichtamtlich.) Amtlich wird verlautbart: 31. März 1915, mittags: An der Front in den Ostbeständen ist der Tag ruhiger verlaufen. In den östlich anschließenden Abschnitten dauern die Kämpfe fort. Auf den Höhen nördlich Eisna und nordöstlich Kalnica wurden abermals mehrere russische Sturmangriffe, die der Feind noch nachts wiederholte, abgeschlagen. Auch nördlich des Ijzofor Passes scheiterten Nachtangriffe des Feindes unter schweren Verlusten. Weitere 1100 Mann Gefangene wurden eingebracht. An allen übrigen Fronten hat sich nichts Wesentliches ereignet. Es fanden nur Artilleriekämpfe statt. Seit dem 1. März wurden in Summa 183 Offiziere, 39 942 Mann des Feindes gefangen, 68 Maschinengewehre erobert.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabs:
v. Höfer, Feldmarschalleutnant.

Hamburg, 1. April. (Chr. Frst.) Gestern versammelten sich etwa 20 Vertreter des Kreistages und des Kreisausschusses Lauenburg im Mausoleum am Grabe Bismarcks. Nachmittags trafen die Rektoren der deutschen Universitäten, sämtlich mit der goldenen Amtskette geschmückt, mit dem Juge in Friedrichsruh ein und begaben sich in das Mausoleum, wo sie vor dem Sarkophag einen Kranz niederlegten. Dr. Guhner, Rektor der Universität, hielt eine Ansprache. Gegen 4 Uhr trafen etwa 800 Bürger Hamburgs zur Gedenkfeier ein, die der Zentralaussschuß Hamburger Bürgervereine am Grabe Bismarcks veranstaltete. Hauptlehrer Dr. Rote hielt eine längere Ansprache.

Wetterausichten für Freitag, den 2. April.

Trocken und meist heiter, Tagestemperatur langsam steigend, nachts noch kalt.



Verlustlisten



Nr. 184—185 liegen auf.

Landsturm-Bataillon III Münster.

Gefreiter Josef Mergenthal aus Winkels lv.

3. Pionier-Bataillon Nr. 28.

Ersatz-Reservist Ludwig Seelbach aus Allendorf lv.

Sanitäts-Kompagnie Nr. 3 des Gardekorps.

Krankenträger Wilhelm Schmidt aus Schupbach lv.

Evangelische Kirche. Karfreitag, morgens 11 Uhr: Beichte in der Sakristei, für diejenigen, welche Gründonnerstag verhindert waren, morgens 10 Uhr: Predigt Pfarrer M. H. n. Wieder: Nr. 81, 80, 157, 161. Feier des hl. Abendmahls. Karfreitag, nachmittags 3 Uhr: Predigt Hofprediger Scheerer. Wieder: Nr. 81 und 85. Karfreitag, nachmittags 6 Uhr: Vortrags-Gottesdienst durch Pfarrer M. H. n.

Liturgischer Gottesdienst.

Präludium. Gem. 81. Geistl. Jes. 53, 4—7. 74, 1 u. 2. Geistl. Luc. 23, 33 u. 38. Gem. 82, 1 u. 2. E. Ges. Selig wer an Jes. Geistl. Luc. 23, 38. Gem. 80, 6 u. 7. Geistl. Math. 27, 45—49. 76, 1—4. Geistl. Joh. 19, 25—27. Gem. 85, 1. Trauerweide. Geistl. Joh. 19, 28—30. Luc. 23, 49. Komm süßer Tod. Ansprache. Gem. 80, 9. Gebeten, diese Ordnung zum Gottesdienst mitzubringen.

Katholische Kirche. Karfreitag 9 Uhr: Gottesdienst; nachm. 6 Uhr: Fastenpredigt mit Andacht.

Karsamstag 7 Uhr: Weihungen; 8 Uhr: Hochamt; 9 Uhr: Beichtgel.; 6 Uhr: Salve.

Ostersonntag 6 1/2 Uhr: Beichtgel.; 8 Uhr: Festgottesdienst; 9 1/2 Uhr: Hochamt mit Predigt; 2 Uhr: Andacht.

Ostersonntag wie am Sonntag.

Während der Osterwoche hl. Messe um 8 Uhr.

Synagoge. Freitag abend 6.25, Samstag abend 8, nachmittags 4, abends 7.45, Sonntag abend 8, Montag morgen 8, Predigt 9, nachm. 4, abends 8. Dienstag morgens 8, nachm. 4, abends 8 Uhr.

Bei allen Erschöpfungszuständen

nur coffeinfreien Kaffee Hag! Langes Siechenlager, große Blutverluste, ausgestandene Strapazen greifen immer die Nerven, das Herz und oft auch andere Organe an. In solchen Fällen der Arzt viele Getränke streng verbieten, dagegen den coffeinfreien Kaffee Hag unbedingt erlauben, da er keinerlei schädliche Wirkung hat. Sonst ist er aber von anderem guten Kaffee in keiner Weise zu unterscheiden, wie jeder Versuch beweist. Ihr Kaufmann führt

Danksagung.

Für die wohlthuenden Beweise der Teilnahme während der Krankheit und beim Tode unserer lieben Mutter, Schwiegermutter, Grossmutter, Urgrossmutter, Schwägerin und Tante

Frau Henriette Albishausen Ww.
geb. Offenbach

sagen wir herzlichen Dank

Im Namen der trauernden Familie:
Steiger **Wilh. Albishausen.**

Drommershausen, 31. März 1915.

Amtliche Bekanntmachungen der Stadt Weilburg.

Die Ausgabe der neuen Brotbücher für die Zeit vom 5. April bis einschließlich 2. Mai d. Js. erfolgt am Samstag den 3. April d. Js. im Polizeizimmer des Bürgermeistersamtes an die Haushaltungsvorstände und zwar von 8 Uhr morgens ab in der Reihenfolge für die Straßen:

Obersbacherweg, Limburgerstraße, Baldhäuserweg, Adolfsstraße, Sandstraße, Abelsheidstraße, Bahnhofstraße, Löhnbergerweg, Wilhelmstraße, Kruppstraße, Friedrichstraße.

Von 10 Uhr ab:

Niedergasse, Hainweg, Ritsche, Gartenstraße, Langgasse, Neugasse, Schloßplatz, Marktplatz, Schwanengasse, Boyengasse, Schulgasse, Marktstraße.

Von 2 Uhr nachmittags ab:

Pfarrgasse, Turmgasse, Mauerstraße, Vorstadt, Alhäuserweg, Bangert, Mühlberg, Weißstraße, Gunterbau.

Von 4 Uhr nachmittags ab:

Frankfurterstraße, Bismarckstraße, Schmittbacherweg. Die Ausgabe erfolgt nur gegen Rückgabe der alten Brotbücher.

Weilburg, den 1. April 1915.

Der Magistrat.

Osterkarten

in reicher Auswahl vorrätig

H. Zippers Buchhandlung, G. m. b. H.



Vorwiegend
**„Kreuz-Pfennig“
Marken**
auf Briefen, Karten usw.



Geschenke zur Konfirmation u. Kommunion

Als

empfehlen wir:

Erbauungsschriften, Gedichtsammlungen, Prachtwerke, gerahmte Bilder, bessere Briefpapiere, Lederwaren etc. eine schöne Auswahl guter Bücher

Hugo Zipper's Buchhandlung, G. m. b. H.

Zu den Feiertagen empfehle:

la Rindfleisch (kein Kuhfleisch) 85 Pfg.

la Kalbfleisch ohne Unterschied des Stüdes 80 Pfg.

la Schweinefleisch ohne Unterschied des Stüdes 90 Pfg.

la Schinken zum Einlegen 90 Pfg.

la Cervelatwurst Pfd. 1.60 M.

bei Abnahme von 10 Pfd. 1.50 M.

la Mettwurst Pfd. 1.20 M.

bei Abnahme von 10 Pfd. 1.10 M.

la Fleischwurst u. Preßkopf Pfd. 90 Pfg.

Leber- und Blutwurst 70 Pfg.

Konstbeef und Lenden im Auschnitt.

Metzgerei Schwarz.

Telephon 141.

NB. Bestellungen per Telephon werden prompt ausgeführt.

Giassener Pädagogium staatl. erlaubt, höh. Privat-Schule Gießen, Ludwigstr. 70 (VI—OT) Vorbereitung f. Einjähr., Priman., Führer-, Reifeprüfung. Schülerbeim 1 1/2, da groß Pal. Nur geprüfte, atad. gebild. Lehrkräfte. Bish. bestand. 96 % d. Prüflg. Beste Empfehlg. Prosp. durch die Direktion.

Kaufm. Handelskurse, Wehlar.

Anmeldungen für diesen durchaus nach praktischen Prinzipien auf Grund jahrelanger eigener Erfahrungen geleiteten neuen Kurses, welcher am 1. Mai d. Js. beginnt, können nur noch in beschränkter Anzahl gemacht werden.

Wilh. Belten, Handelslehrer.

Landhäuschen 3. Alleinbewohnen mit Gemüsegarten, im Taunus, Ober- und Untertaunuskreis, auch Jagdgebiet per 1. Juli zu mieten gesucht. Gefl. Off. an A. Rose, Frankfurt a. M., West, Kurfürstenstraße 54.

Jagdhund

um sofort abzugeben.

Wo, sagt die Exp. u. 888.

Gebrauchten Kuhwagen

gibt billig ab.

Sch. März, Waldhausen.

Starks Gebetbuch

vorrätig

Hugo Zipper, G. m. b. H.

xxxxxxxxxxxx

Soldatenheim

im Rathaus
geöffnet von 2—8
nachmittags

Braves, ehrliches

Mädchen

sosort gesucht.

Frau Döhler,

Fürstliche

Dienstmädchen

gegen hohen Lohn

Chr. Wagner,

Weilmünster.

Schreiber

Näheres in der Exp.

Wohnung

mit Zubehör zu

Exp., W.

Neu hergerichtete

4-Zimmer-Wohnung

mit Zubehör für 500

zu vermieten.

Wo, sagt die Exp.

Neu hergerichtete

5-Zimmer-Wohnung

mit 2 Mansarden

behör für 570 M.

Wo, sagt die Exp.

Süßliche

4-Zimmer-Wohnung

sosort oder später zu

A. S.

2 schön möbliert.

zu vermieten.

Obersbacherweg

Zur bevorstehenden Saatzeit
empfiehlt

Alle Gemüse-Samen

in bester Qualität

Hoflieferant Jacobs.

Zur rationellen Bewirtschaftung

das Buch „Der Gemüsegarten“ empfohlen

58 Seiten, Preis 70 Pf.

Für große Abnehmer u. Wiederverkäufer

Preisliste.

Über 100 auswärtige Verkaufsstellen